

Pulsnitzer Wochenblatt

Verleger: 18. Tel.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit od. sonstig irgend welcher Störung d. Betriebes der Zeitung oder der Beförderungs-Einrichtungen: hat der Bezueher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Wöchentl. — 55 Gold-Mark bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentl. — 50 Gold-Mark; durch die Post monatlich M 2 50 freibleibend.



Anzeigen-Grundzahlen in Goldmark: Die sechsmal gespaltene Pettzeile (Rost'se Zeilenmaße 14) M — 20, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M — 15. Amtliche Zeile M — 60 und M — 45; Reklame M — 50. Tabellarischer Satz 50 Prozent Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigen gebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. — Briefkurs vom Zahlungstermin: Tag der Rechnung. — Familien-Anzeigen nach ermäßigtem Tarif

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäfen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 63

Dienstag, den 27. Mai 1924

76. Jahrgang

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft
Zweigstelle Pulsnitz

Rentenmark - Konten

Wir verzinsen Rentenmark - Spareinlagen ab 15. Mai 1924 wie folgt:

10 % p. a. bei täglicher Verfügung
15 % - - - 15 tägiger Kündigung
20 % - - - 3 monatlicher Kündigung

Bei längerer Kündigungsfrist Zinssätze nach Vereinbarung.

Größere Beträge auf Wunsch mit Wertsicherung auf Dollar-Basis. — Laufende Konten provisionsfrei.

Pulsnitzer Bank

e. G. m. b. H.

Pulsnitz und Ohorn

Amtlicher Teil.

Auf Blatt 427 des Handelsregisters, die Firma **Frenzel, Söcker & Co.**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Pulsnitz betreffend, ist heute eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluss der Gesellschafter vom 12. Mai 1924 laut gerichtlicher Niederschrift von diesem Tage abgeändert worden.

Die Geschäftsführer Kaufleute **Max Paul Frenzel** in Friedersdorf und **Adolf Paul Söcker** in Pulsnitz sind jeder allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

Amtsgericht Pulsnitz, am 19. Mai 1924.

Kirchensteuer 1924.

Die Kircheneinkommensteuer 1924 wird bei Mitgliedern der ev. luth. Kirchengemeinden mit 25 Goldpfennigen auf je 1000 M Reichseinkommensteuer 1922, bei Katholiken mit 30 Goldpfennigen auf je 1000 M Reichseinkommensteuer 1922 für jeden Termin erhoben.

Die Steuerbescheide werden in den nächsten Tagen zugestellt. Der am 15. Mai fällig gewesene Termin ist binnen 14 Tagen — von der Zustellung des Bescheides an gerechnet — an unsere Stadtsteuerannahme abzuführen.
Pulsnitz, am 26. Mai 1924. Der Stadtrat.

Wegeesperrung.

Wegen Beschotterung ist die Dorfstraße in Großnaundorf vom 30. Mai bis auf weiteres für allen Verkehr gesperrt.
Der Verkehr wird über Oberlichtenau verwiesen.
Großnaundorf, am 27. Mai 1924. Der Gemeinderat.

Das Wichtigste.

Der neue Reichstag tritt heute Dienstag zu seiner ersten Sitzung zusammen. In Potsdam ist ein kommunistisches Sprengstoffattentat auf den Garde du Corps-Tag verübt worden. Der Jungdeutsche Orden veranstaltete am Grabe Schlageters eine deutsche Gedächtnisfeier. Bei einer Kundgebung des Hansa-Bundes in Hamburg hielt Reichsbankpräsident Dr. Schacht eine Rede über die deutsche Währungspolitik. Die Bayerische Volkspartei erklärt, daß nur die stärkste Partei des neuen Reichstags die Reichsregierung zu bilden habe. Das sei unbestritten die deutschnationale Reichstagsfraktion. Im Ruhrkonflikt hat der Reichspräsident die Initiative ergriffen. Die am Sonntag stattgefundene Besprechung des Reichspräsidenten mit den Gewerkschaftsführern hatte vorbereitenden Charakter. Wie verlautet, haben am Montag Besprechungen mit drei nach Berlin geladenen Industriellen des Ruhrgebiets stattgefunden. Der deutschnationale Arbeiterbund fordert unverzügliche Aufhebung der Sewering-Verbote. Der Österreichisch-Deutsche Volksbund fordert Aufhebung der Auslandsreisegebühren. Die Pariser Poincaréblätter melden in großer Aufmachung, daß Poincaré bei seinem gestrigen Empfang durch Millerand im Elysée dem Staatschef die Berufung Herriots zum Ministerpräsidenten offiziell vorgeschlagen hat. Der „Temps“ meldet, daß am Freitag eine weitere deutsche Kontogahlung von 22 Millionen Mark für die Besatzungskosten durch die Kriegslastkommission überwiesen worden sei. Das revolutionäre Tribunal in Moskau hat die Gräfin Marie Belbner wegen Spionage zum Tode verurteilt. Das Urteil ist vollstreckt worden.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Vortrag: „Die Kreditnot im gewerblichen Mittelstand und Maßnahmen zu deren Abhilfe.“ Handwerker, Handel- und Gewerbetreibende seien auch hierdurch noch auf den am Himmelfahrtstage, vormittags 11 Uhr, im Schützenhaus, von Herrn Dr. Runge vom Landesauschuß des Sächsischen Handwerks zu haltenden überaus wichtigen Vortrag hingewiesen. Aus den eben genannten Berufsständen dürfte auch nicht einer fehlen!

Pulsnitz. Das Pfingstschützen wird in diesem Jahre in altgewohnter Weise wieder stattfinden. Das Schützen-Jäger-Korps wird am Montag, Dienstag und Mittwoch seine Aus- und Einzüge halten. Auf dem Schützenplatz wird für Unterhaltung gesorgt sein. Am Dienstag, den 2. Festtag wird ein brillanter Feuerwerk abgebrannt werden. Die Bewohner von Stadt und Land werden wie alle Jahre so auch dieses Jahr an diesem Fest regen Anteil nehmen.

Pulsnitz. (Die Landsmannschaft der Pulsnitzer und Großröhrsdorfer zu Dres-

den) unternimmt am Himmelfahrtstage einen Ausflug nach Pulsnitz. Gegen 11 Uhr hier ankommend, beabsichtigt er eine Wanderung über den Schwedenstein nach dem Dhorner Berg, woselbst ein Widwid abgehalten werden soll. Die Dhorner Volksbühne wird ein kleines Waldspiel von Hermann Weise aufführen und der Dhorner Posaunenchor fröhliche Weisen erklingen lassen. Etwa 3 1/2 Uhr nachmittags im hiesigen Herrenhause eintrifft, soll im Garten daselbst ein gemütliches Beisammensein mit den Pulsnitzer Freunden und Bekannten stattfinden. Der Pulsnitzer Männergesangsverein hat sich liebenswürdiger Weise bereit erklärt, den Tag durch frohe Gesangsweisen zu verschönern. Gegen Abend soll im Saale ein Länzchen veranstaltet werden. Unsere Landsleute würden sich freuen, wenn sie nicht nur ihre Freunde aus früherer Zeit, sondern auch diejenigen in ihren Reihen begrüßen dürften, die den Heimatgedanken pflegen und den idealen Bestrebungen ihrer engeren Landsleute herzliche Sympathie entgegen bringen.

Pulsnitz. (Eisenbahn) Am Himmelfahrtstage verkehren Personenzüge 914/915 von Arnsdorf nach Pirna und zurück. Zug 914 ab Arnsdorf 6:38 vorm. (Pulsnitz ab 5:40 vorm.), Zug 915 ab Pirna 7:18 abends (Pulsnitz an 9:03 abends).

— (Georg von Posern.) Am Sonntag verließ in Dresden der Königl. Sächs. Kammerherr und Major a. D. Georg von Posern. Der Entschlafene, ein Bruder des früheren Besitzers von Schloß Pulsnitz Hans von Posern, begleitete nach diesem auch die Wemter eines Klosterwogs zu St. Marienstern und war Großherzogl. Sachsen-Weimarer Schloß Hauptmann. Erst vor kurzem konnte er seinen 80. Geburtstag feiern.

— (Das Wetter) der verflorenen Woche war stark von einem über dem Atlantischen Ozean gelegenen barometrischen Tiefdruckgebiet beherrscht, (durchschnittlicher Luftdruck 750 mm) dessen Randbildungen großen Einfluß auf die Witterung in Sachsen ausübten. Wie bereits am Ende der vorigen Woche angedeutet, kam es in ganz Sachsen und in großen Teilen Deutschlands zu ausgedehnten und starken Gewittern, die teils von kräftigen Hagelschlag begleitet waren. So entluden sich namentlich in der Werdauer Gegend am Dienstag abend überaus heftige Gewitter, bei denen der Hagel in Größe von Taubeneiern niederfiel. Auch in der Rausch richteten die niedergegangenen Gewitter zum Teil Schaden an. Zu einer merklichen Abkühlung kam es trotz der täglichen Gewitter nicht. Das Thermometer stieg

vielmehr an allen Tagen weit über 20 Grad Celsius (so am 19 auf 26,6 und am 23 auf 26,9 Grad). Der gefallene Niederschlag war besonders am Dienstag bedeutend. (Dresden meldete 18 mm), doch auch an den anderen Tagen fielen nicht zu unterschätzende Regenschichten. Der Wind wehte schwach zumeist aus südlichen Richtungen. Am Sonnabend früh konnten weitverbreitete stärkere Nebelbildungen, eine Folge der nächtlichen Ausdünstung der mit Regen gesättigten Erde, festgestellt werden. — Für die kommende Woche ist zunächst mit einer Verringerung der Wetterlage nicht allzusehr zu rechnen, starke Erwärmung tagsüber und hohe Luftfeuchtigkeit werden auch weiterhin die Gewitterbildung begünstigen.

— (Gebühren der Revisoren der Bierdruckapparate.) Die Amtshauptmannschaft mit dem Bezirksauschuß hat mit Wirkung vom 1. 6. 1924 folgende Gebühren für die Prüfung der Bierdruckapparate festgesetzt: a) für die erstmalige Prüfung eines neuen Apparates in Orten bis zur Entfernung von 5 km vom Wohnort des Revisors 3 G-M., für jede angefangene weitere Entfernung von 5 km 0,50 G-M. mehr. Die gleichen Gebühren sind zu zahlen, wenn bei Apparaten und Bierluftdruckpumpen Vorschaltwidrigkeiten oder erhebliche Mängel bemerkt worden sind, infolge deren eine Nachprüfung statzu finden hat, b) für jede regelmäßige Prüfung eines Apparates mit einem Zapfhahn 1,50 G-M., für jeden weiteren an diesem Apparat im Betriebe befindlich Zapfhahn 0,50 G-M.

— (Die Christliche Schule marschiert.) Die diesjährigen Elternratswahlen zeigen einen unbestreitbaren Erfolg der Christlichen Biken und wie die Stimmung der Elternschaft zu Gunsten der Christlichen Schule bedeutsame Fortschritte gemacht hat. Der Rückgang der Stimmengahl liegt in dem Rückgang der Zahl der Wahlberechtigten begründet. Die Wahlbeteiligung schwankt zwischen 80 bis 85 Prozent. Abgesehen von den 3 Großstädten haben von 45 Orten, aus denen die Ergebnisse zurzeit vorliegen, in 40 die Christlichen Biken die Mehrheit. Von den 661 in ihnen gewählten Vertretern sind 419 Christliche und 244 weltliche, sodaß 177 Christliche Vertreter mehr sind. Nimmt man die Ergebnisse der 3 Großstädte hinzu, in denen unbestritten eine Christliche Mehrheit errungen ist, so ergibt sich, daß außer 93 katholischen Vertretern von den 2718 gewählten Elternratsmitgliedern 1578 der Christlichen Seite angehören, 1145 der weltlichen, sodaß 488 Christliche Vertreter mehr sind!

— (Neue Uniform für die Reichsbahnbeamten.) Für die Reichsbahnbeamten ist jetzt eine

neue, einheitliche Dienstkleidungsordnung erlassen worden. Stragen wird eine dunkelblaue Joppe, schwarze Hosen, schwarzer oder dunkelgrauer Mantel, schwarzgrauer Regenmantel und blaue Mütze mit Band aus schwarzem Samt, Reichs- und Bundeskolarde, sowie geflügeltem Rab. Dienstausszeichnungsschärpe oder ähnliche Abzeichen fallen weg. Das Recht zu ihrem Tragen wird nicht mehr erteilt. Die Rangabzeichen bestehen bei der Eisenbahn aus einem oder zwei Winkeln aus goldfarbener Tresse, einem bis drei gelben Sternen und einem oder zwei gelbmetallenen oder goldgestickten Eichenblättern, auch mit einem oder zwei Sternen, alles auf schwarzem Samtspiegel. Die bisherige Dienstkleidung kann noch fünf Jahre aufgetragen werden. Die alten Abzeichen sind aber in einem halben Jahre zu ändern. Kapselstücke, Auszeichnungsschärpe und Degen dürfen zur bisherigen Kleidung nicht mehr getragen werden.

— (Stundung von Steuern) Im Hinblick auf die gegenwärtige ungünstige Wirtschaftslage und insbesondere die herrschende allgemeine Geldknappheit hat das Finanzministerium die für die Stundung von Gewerbesteuer und Grundsteuer zuständigen Behörden nochmals besonders angewiesen, in jedem einzelnen Falle mit besonderer Sorgfalt zu prüfen, ob die sofortige Abforderung der Steuer gegenüber der Beschäftigung des Betriebes und angesichts der allgemeinen Wirtschaftslage eine besondere Unbilligkeit für den Steuerpflichtigen bedeutet. Ist dies nach dem pflichtmäßigen Ermessen der Steuerbehörde der Fall, so ist, soweit den Steuerbehörden die Stundungsbefugnis zusteht, bei Bewilligung von Stundung auf die zurzeit bestehenden, ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse weitestgehende Rücksicht zu nehmen. In ganz besonderem Maße ist diese Rücksichtnahme vor Anordnung der zwangsweisen Beitreibung von Steuerrückständen geboten. Glaubt die Steuerbehörde in einzelnen Fällen auch bei wohlwollender Berücksichtigung der obwaltenden, ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse im Hinblick auf den mangelnden Zahlungswillen des Steuerschuldners die zwangsweise Beitreibung nicht umgehen zu können, so ist diese dem Steuerpflichtigen in jedem Falle vorher schriftlich anzubieten. Soweit die Stundungsgesuche dem Finanzminister vorzulegen sind, sind vor Einreichung der Gesuche eingehende Erörterungen in der angebotenen Richtung vorzunehmen. Die gutachtliche Aussprache ist auf das Ergebnis dieser Erörterungen zu erstrecken. Das Finanzministerium wird bei seiner Entscheidung über die Stundungsgesuche den gegenwärtigen, ungünstigen Wirtschaftsverhältnissen in jedem mit den Staatsinteressen zu vereinbarenden Maße Rechnung tragen. Die Anlegung eines strengeren Maßstabes erscheint allerdings bei der Abgabe nach Maßgabe der im Gewerbetriebe gezahlten Gehälter und Abzüge aus. Bei dieser Abgabe wird daher eine Stundung grundsätzlich nur in besonders gearteten Ausnahmefällen bewilligt werden können, wenn nämlich feststeht, daß die sofortige Abgabe die Stilllegung oder eine wesentliche Einschränkung des Betriebes nach sich ziehen würde.

— (60 Prozent Friedensmiete vom 1. Juli ab) Die sächsische Regierung plant, die Mieten vom 1. Juli ab auf 60 Prozent der Friedensmiete einschließlich Mietzinssteuer festzusetzen. Die Regierung beabsichtigt, einen möglichst großen Teil davon für den Wohnungsbau zur Verfügung zu stellen. Dem Hausbesitzer werden von den 60 Prozent voraussichtlich, wie im 2. Vierteljahr, 35 Prozent der Friedensmiete bleiben. Das Reich sieht als Norm vor, daß die Mieten im Laufe dieses Jahres auf 70 Prozent der Friedensmiete aufgewertet werden sollen. Sachsen bleibt mit seinen Sätzen noch immer das Land der billigsten Mieten in Deutschland; z. B. erhebt Württemberg bereits seit 1. April 60 Prozent und für teure Wohnungen sogar 100 Prozent. Die Erhöhung einschließlich Mietzinssteuer von 50 Prozent auf 60 Prozent in Sachsen wird voraussichtlich eine Erhöhung des Mietzinssteueranteils für den Staat auf 10 Prozent einschließen. Diese Steuer soll bei Festbleiben der Währung und bei guter Entwicklung der Staatsfinanz „bis auf weiteres“ die letzte sächsische Steuer sein.

Dhorm. (Vollsbühne.) Im gutbesetzten Saale der „Eiche“ beging die Volksbühne Dhorn (Westfälischer Heimatspiele) Sonnabend, den 24. Mai ihr 1. Stiftungsfest und brachte auf vielseitigen Wunsch (zum 7. Male) Hermann Weisse's Volkschauspiel „Der Heimat treu“ hier nochmals zur Aufführung. Die Damen Fräulein Dorle Köhlig, Alma Kahlert, Linda Anders, sowie die Herren Walter Schölz, M. Dsm. Horn, Erwin Wappler, Oswin Megel, Robert Wehner, Erwin Kasser, Max Berger und Hans Kohnen boten ihr Allerbestes. Jede Rolle war eine Glanzleistung zu nennen, suchte sich doch ein Jeder zu übertreffen. Es war als ob die Spieler der ihrem Heimatdichter eine Extrafreude bereiten wollte, gleichsam aber auch ein Ansporn für ihn zu weiterem literarischem Schaffen. Die Kritik mußte verstummen vor solchem hervorragenden Spiel. Das war echte, reine Volksspielkunst, die man uns hier vor Augen führte. Zielbewußt schreibt die Volksbühne Dhorn unter der tatkräftigen,

nie versagenden Spielleitung Hans Kohners auf der betretenen Bahn vorwärts, heiligen, hehren Zielen entgegen, und daß der Erfolg nicht ausbleibt, beweisen die zahlreich besuchten Heimatabende. Hat da Heinrich Wolgast nicht recht, wenn er sagt: Die Luft an mundartlicher Dichtung ist ein wichtiger Schritt zur literarischen Genußfähigkeit der Massen! — In lebenswürdiger Weise hatte sich auch das Dhorner Volkstheater unter Meister Jädels Leitung der Volksbühne zur Verfügung gestellt und sie erfreuten uns in stillem Wettbewerb mit der Heimatpieler-Schar mit ihren prächtigen, herzerquickenden Darbietungen. Ein gemächliches Tänzchen hielt alle Teilnehmer noch lange beisammen. Heil Thalia!

Großröhrschorf. (Gewitterschäden.) Bei dem Gewitter am Freitag nachmittags schlug bei der Firma August Cornelius Boden der Blitz in die vom Großröhrschorfer Elektrizitätswerk kommende Zuleitung ein, übersprang und zerstörte die vorhandenen Sicherungen und zündete infolge Kurzschlusses. Nur dem Umstand, daß ein gleich greifbarer Mintonz Apparat sofort in Tätigkeit gesetzt werden konnte, ist es zu danken, daß der Brand im Entstehen gestoppt und größerer Schaden vermieden werden konnte.

Rammenau. (Bei dem schweren Gewitter) am Donnerstag schlug der Blitz in unserem Orte an zwei Stellen ein. In der Mühle, Nr. 4, schlug der Blitz in den Zähler der elektrischen Lichtleitung. In der Kammer brach Feuer aus, das jedoch gelöscht werden konnte. Im Anwesen Nr. 25, der Frau Wager gehörig, traf ein kalter Blizstrahl den Hausgiebel, glücklicherweise ohne größeren Schaden anzurichten.

Ramenz. (Vom Blitz erschlagen) Die schweren Gewitter am Donnerstag haben leider auch ein Todesopfer gefordert. In Pleske wurde die noch nicht 40-jährige Frau des dortigen Bürgermeisters Schäge, die auf dem Felde weilte, vom Blitz erschlagen und sofort getötet.

— (Krüppelberatung in Ramenz und Großröhrschorf.) Die nächste Krüppelberatungsstunde findet in Großröhrschorf am Sonnabend, den 31. ds. Mts., vormittags 11 Uhr in der Hauptschule und an demselben Tage nachmittags 2 Uhr in Ramenz — Amtshauptmannschaft Zimmer 12 — durch einen Spezialarzt des Vereins Krüppelhilfe Dresden statt. Besuch wird angelegentlich empfohlen.

— (Der Verbandstag der Feuerwehren) des Bezirks der Amtshauptmannschaft Ramenz findet am 15. Juni in Pleske statt. Der Empfang der Wehren findet von 11-1/2 Uhr im Restaurant von Alwin Steinborn statt. Nachmittags 1 Uhr Abmarsch zum Übungsplatz. Dasselbst Schulübungen, dann Sturmangriff. 3 Uhr Festzug, darauf Verbandstagung in Wagers Gasthof. Festball ebenfalls.

Ursdorf. Bei einem Gewitter am Freitag schlug der Blitz in die Scheune des Erbgerichtes ohne glücklicherweise zu zünden. — Der hiesige Obst- und Gartenbauverein unternahm am Sonntag einen Ausflug nach dem Schwedenstein bei Pulsantz und nach der Luchenburg. Infolge der ungünstigen Witterung war die Beteiligung freilich nicht allzu groß. — Am Sonntag wurde vom Vaterländischen Ausschusse hier erstmalig ein Deutscher Abend abgehalten, der aus allen Kreisen der Bevölkerung besucht war. Die Ansprache hielt Herr Landtagsabgeordneter Lehrer Grelmann aus Tröbzigau, dessen Ausführungen stürmischen Beifall ernteten.

Baunzen. (Ein schweres Gewitter) ging Freitag mittag über der Stadt nieder. Bei völliger Verdunkelung gingen wolkbruchartige Regen nieder, Sturmböen rissen über die Dächer, die elektrischen Entladungen waren von furchtbarer Heftigkeit. — In Wehrschorf stieg der Dorfbach in wenigen Minuten um 1 Meter, trat über die Ufer, überflutete Wiesen, Felder, Gärten und Wege, die völlig verschlamm wurden, und drang in Stallungen und Wohnräume ein, wo das Wasser teilweise bis 1/2 Meter hoch stand. Die Ställe mußten schnell geräumt werden. Viele Leute konnten zu ihren Wohnungen nur noch im Wasser wadend gelangen. Das Unwetter hat dort und in den umliegenden Ortschaften, auch im benachbarten Böhmen, größeren Schaden angerichtet. — Ein eigenartigen Weg nahm der Blitz in einem Dorfe bei Bischofswerda. Er fuhr zur Hausflur hinein, zertrümmerte Stubentür, Speisekammer mit Butter und Brot, fuhr in der Stube entlang und wieder ins Freie, ohne der auf dem Stubensofa schlafenden Tochter Schaden zuzufügen. Auch in der Bischofswerdener Gegend haben wolkbruchartige Regen an den Fluren schweren Schaden angerichtet.

Dresden. (Beschlüsse des Gesamtministeriums.) Das Gesamtministerium hat in seiner Sitzung vom 23. Mai das Wohlfahrtspflegegesetz verabschiedet. Das Gesetz umfaßt die Fürsorge nach § 1 der Reichsverordnung über die Fürsorgepflicht vom 13. Februar 1924. Darunter fällt die Förderung der Jugendwohlfahrtspflege, die Wohnungspflege, die Bekämpfung der Tuberkulose, die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, die Gefährdetenfürsorge, die Bekämpfung des Alkoholismus und die Trinkerfürsorge, die Krüppelhilfe, die Fürsorge für Blinde, Taubstumme, Erlaubte, Schwachsinnige, Idioten, Fallsüchtige und Geistesranke. Das Gesetz weist der öffentlichen Wohlfahrtspflege nach Maßgabe ihrer Kräfte ferner die Wandererfürsorge, die Straftatlassenfürsorge, den

Samariterdienst und die gemeinnützige Rechtsberatung zu. — Ferner wurde das Gesetz über Aenderung des Staatsbankgesetzes verabschiedet. Der Entwurf sieht eine Erhöhung des Betriebskapitals der Staatsbank auf 10 Millionen Goldmark vor. Die Beförderungssperre wurde unter gewissen einschränkenden Bestimmungen aufgehoben. — Besprochen wurde die Erhöhung der Gehälter der Beamten, Lehrer und Angestellten nach den Vereinbarungen, die das Reich mit den Spitzenorganisationen der Beamtenschaft getroffen hat. Es wurde festgestellt, daß die Durchführung dieses Beschlusses für Sachsen bei Einbeziehung der Staatsarbeiter eine jährliche Mehrbelastung von rund 36 Millionen Mark mit sich bringt. Ein Beschluß wurde noch nicht gefaßt, doch wird sich Sachsen wohl der Vereinbarung des Reiches mit der Beamtenschaft anschließen müssen, damit die sächsischen Beamten, Lehrer, Angestellten und Staatsarbeiter nicht denen im Reich nachstehen. Die letzte Entscheidung hat der Landtag, der sich die Erhöhung der Grundgehälter vorbehalten hat. (Wie wir hierzu erfahren, hat die sächsische Regierung der Reichsregierung mitgeteilt, daß sie nicht weiß, wie sie die Mehrsumme aufbringen soll) — Eine Sondervorlage an den Landtag betreffend den Bau eines Beamtenhauses in Waldheim wurde beschlossen. Infolge der Schließung mehrerer sächsischer Landesanstalten und ihrer Zusammenlegung nach Waldheim ist eine größere Anzahl Beamter nach Waldheim versetzt worden, für die es infolge der Wohnungsnot an Wohnungelegenheit mangelt.

Dresden. (Die Lage im sächsischen Landarbeiterstreik) Im Bezirk Leipzig ist eine Verschärfung der Lage im Landarbeiterstreik eingetreten. Auf vier weiteren Gütern wird gestreikt. Auch Notstandsarbeit im engsten Sinne des Wortes, also die Viehpflege, wird auf vielen Gütern jetzt verweigert. Der Wirtschaftsminister hat den Einsatz der Technischen Nothilfe im Leipziger Bezirke angeordnet. Die Nothilfe ist inzwischen eingesetzt worden. — Im Bezirk Grimma ist die Lage unverändert. Es wird auf 25 großen Gütern des Amtsgerichtsbezirks Wurzen gestreikt. Auch hier werden überall die Notstandsarbeiten verweigert. Man hilft sich jedoch einstellend mit freiwilligen Helfern. Eine Entscheidung des Ministers über den Einsatz der Technischen Nothilfe ist noch nicht getroffen worden. — In Döbeln ist der Streik im weiteren Abflauen. Nur auf vier Gütern wird noch gestreikt. — Ein neuer Streik ist in Borna seit Sonnabend früh auf drei Gütern ausgebrochen. — Der Streik in den Amtshauptmannschaften Pirna und Werdau ist beendet. Die Arbeiter haben dort bedingungslos die Arbeit wieder aufgenommen.

Röhschenbroda. (Unglücksfälle in der Elbe) In Köllitz ertrank beim Baden in der Elbe ein Dreherlehrling wahrscheinlich infolge eines Herzschlags. Am Donnerstagabend versank beim Baden in der freien Elbe in der Nähe des Ruderhauses in Röhschenbroda eine männliche Person. Trotzdem ihm ein Herr vom Ruderklub Röhschenbroda nachsprang konnte der bereits Besunkene nicht mehr gerettet werden. Bald darauf ereignete sich an der gleichen Stelle ein gleicher Unglücksfall. Vom Landungssteg des Ruderklubs aus bemerkte man, wie eine männliche Person in der freien Elbe sehr mit der Strömung kämpfte und nur noch mit den Händen aus dem Wasser ragte. Zwei in der Nähe weilende Herren sprangen in voller Bekleidung in die Elbe und es gelang ihnen, den Ertrinkenden zu retten. Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

Elternabend am Freitag, 23. Mai in der Turnhalle der Stadtschule, 8 Uhr.

Der Elternrat hatte die Eltern der Schulkinder zu einem Elternabend eingeladen, um in gemeinsamer Sitzung einmal die Fragen, „Wie stellen sich die Eltern zu der jetzigen Unterrichtsweise und wie stellt sich die Lehrerschaft zum Religionsunterricht“, aufzuwerfen und ins Rollen zu bringen. Anlaß hierzu gab eine Erklärung der Stadtverordnetenmehrheit: „Eine Bewilligung von 400 Mark für den Flügelkauf bedeutet ein großes Entgegenkommen gegen die Lehrerschaft. Da es aber von seiten der Lehrerschaft an Entgegenkommen mangelt, lehnen wir die Bewilligung ab.“ Nach begrüßenden Worten des Obmanns des Elternrates, Herrn Oswald, welcher zur Aussprache aufforderte, eröffnete Herr Richard Böhrisch die Debatte und brachte in kurzen Worten sein Mißfallen über die jetzige Unterrichtsweise zum Ausdruck. Es folgten noch eine größere Anzahl Debatterer nach deren Auffassung die Lehrerschaft nicht in der Weise unterrichte, wie es die Mehrzahl der Eltern wünsche und aus deren Worten Bedauern und Erstaunen zum Ausdruck kam darüber, daß die Lehrerschaft den Religionsunterricht ablehne, obwohl 95 Prozent der Eltern ihn wünschten. Einige der Debatterer behaupteten, es müßte zuviel spazieren gegangen, andere bemängelten das Fehlen eines richtigen Stundenplanes und beklagten, das zu wenig Wert auf Hausaufgaben gelegt werde. Herr Karl Zimmermann sprach über den Religionsunterricht. Der Schulausschuß habe Lehrer gesucht, die Religionsunterricht erteilen wollen. Die gewählten Herren hätten aber nach kurzer Zeit erklärt, keinen Religionsunterricht mehr erteilen zu können. Die Anstellung eines Theologen (can. theol.) als Religionslehrer hält er nicht für einen idealen Zustand. Er schlägt vor, den Religionsunterricht nach den Zwischenerthesen zu geben in der Hoffnung, damit eine Brücke zwischen Elternhaus und Schule zu schlagen. Nachdem noch eine größere Anzahl Debatterer gesprochen hatte, forderte Herr Böhrisch die Lehrerschaft auf, sich doch nunmehr auszusprechen. Herr Schulleiter Ulbricht kam diesem Wunsche gern nach und sagte (es folgen nur kurze Andeutungen): „Neue Schule haben wir nicht, nur einige Reformen. Wandertage sind nichts Ungeheures; das Ministerium hat sie empfohlen. Mehr als 5 finden im ganzen Jahre nicht statt. Unterrichtsgänge sind unbedingt nötig. Das Kind lernt dabei mehr, als wenn man in der Schulstube über die Dinge redet. Stundenplanfreiheit gibt es außer in den Elementarklassen nur in vier Unterklassen; sie ist dort zweck-

mäßig und genehmigt. Hausaufgaben sind nur unter bestimmten Umständen wertvoll. Ueber alle diese Fragen beraten die Pädagogen schon viele Jahre. Man kann sie in wenigen Augenblicken dem Laien nicht erklären. Wer unzufrieden ist, müsse sich überlegen, ob er richtig unterrichtet ist, wenn er nur auf unvollkommene Angaben der Kinder baut und auf Geschichten, die von Mund zu Mund gehen. Es laufen Geschichten über die Schule um, die glatt erfunden sind. Wer das Wohl der Schule und der Kinder will, nehme mit dem Lehrer Rücksprache, gehe in die Elternabende und öffentlichen Unterrichtsstunden; wer dann glaubt daß etwas nicht in Ordnung sei, der beschreibe den Beschwerbeweg. In der Kindererziehung wird der Schule zuviel zugemutet. Die Kinder sind ein Sechstel ihrer Zeit in der Schule, die übrige Zeit im Elternhause — auf der Straße. Die Schule kann nur anregen. Beispiel sein und gewöhnen muß in erster Linie das Elternhaus. Die Kinder sind jetzt in der Schule lebhafter, aber grobe Fiegeleien sind früher häufiger gewesen. Zur Frage des Religionsunterrichts: Die Lehrer haben das verfassungsmäßige Recht den Religionsunterricht abzulehnen; ein Druck darf auf sie nicht ausgeübt werden. Andererseits haben die Eltern ein Recht den Religionsunterricht für ihre Kinder zu verlangen. Dieses Recht ist aber in Pulsnitz gewährleistet. Jedes Kind, das Religionsunterricht haben soll, hat ihn. Herr Zimmermann hält den Klassenlehrer für den geeigneten Religionslehrer und hebt hervor, das mit Beschaffung von Hilfskräften für die Religionsstunden, die Frage nicht dauernd gelöst sei, denn man kann auf die Dauer den älteren, pensionierten Herren, die der Ruhe bedürfen, nicht zumuten, bis an ihr Lebensende Religionsunterricht zu erteilen. Er hofft, daß sich doch im Kollegium Herren finden werden, die sich bereit erklären Religionsunterricht zu erteilen, zumal aus den Erklärungen des früheren Kultusministers Dr. Seuffert hervorgehe, daß Religionsunterricht nach den Zwickauer Thesen erteilt werden könne. Auch von seiten anderer Debattierender wird die Beteiligung einiger Lehrer am Religionsunterricht erwartet. Herr Ulbricht erwidert, daß nicht die Lehrer schuld seien, wenn für den Religionsunterricht keine bessere Lösung gefunden werde, die Elternvereine und politischen Parteien müßten den Gesetzgeber beeinflussen. Auch habe in Sachsen eine gesetzliche Reform des Religionsunterrichts auf Grund der Zwickauer Thesen nie stattgefunden. Die Lehrer könnten von sich aus keine Reform machen, dann könnten Eltern, die anderen Religionsunterricht wünschen, mit Recht das Verhalten der Lehrer verurteilen. Es wäre schon besser und einwandfreier, wenn die Lehrer erklärten: Den Religionsunterricht, wie er heute sein muß, können wir nicht erteilen, da wird den Eltern nichts vorgemacht. Wenn anderswo freier Unterricht erteilt wird, so läßt man dort wahrscheinlich die gesetzlichen Grundlagen außer Acht. Da die Herren Zimmermann und Ulbricht die Zwickauer Thesen als geeignete Grundlage für eine Entspannung der schulpolitischen Lage halten, macht Herr Ulbricht den Vorschlag, der Elternrat solle beim Ministerium anfragen, ob Religionsunterricht auf Grund der Zwickauer Thesen gesetzlich möglich sei. Nachdem Herr Ulbricht erläutert hat, was die Zwickauer Thesen wollen, zeigt sich, daß man in Elternkreisen verschiedener Meinung über die Art des Religionsunterrichts ist. Herr Stadtordeordnungsreferent hier gibt noch einige Erklärungen über das mangelnde Entgegenkommen seitens der Lehrerschaft und betont, daß auch dem Recht der Eltern Geltung verschafft werden müsse, wenn nicht auf gültlichem Wege, dann durch einen Bericht an das Ministerium. Nachdem von Elternseite nochmals hervorgehoben wurde, wir verlangen den gesetzlichen Religionsunterricht, um unsere Kinder konfirmieren lassen zu können und nachdem in dieser Frage aus der Mitte der Lehrerschaft kein Entgegenkommen gezeigt wurde, verließ die zahlreichere Elternschaft fast demonstrativ kurz vor 12 Uhr die Turnhalle, jedoch dem Vorsitzenden die Möglichkeit genommen wurde, über den Antrag abstimmen zu lassen. Der Abend ist resultatlos verlaufen.

Daran anschließendes wollen wir eine Mitteilung der Postiven Volkskirchlichen Korrespondenz: Der Volksbildungsminister Dr. Kaiser hat am 15. Mai eine Abordnung der Postiven Volkskirchlichen Vereinigung empfangen, die in zwei brennenden kirchlichen Fragen vorstellig wurde. Das zweite Anliegen der Abordnung betraf den Religionsplan. Der gemäß Artikel 149 der Reichsverfassung in den Schulen nach den Grundrissen der Religionsgesellschaft als ordentlicher Unterrichtsgegenstand zu erteilende Religionsunterricht bedarf eines neuen Lehrplanes, nachdem durch das Sächsische Uebergangsschulgesetz die wöchentliche Stundenzahl von vier auf zwei herabgesetzt worden ist. Die Regelung liegt ebenso im Interesse der Lehrer wie der Kirche. Der Lehrplan muß von einer Vertretung der Kirche getragen sein, die allein darüber entscheiden kann, was ihren Grundrissen entspricht und was nicht. Der Minister bemerkte hierzu, der Religionsplan sei in Bearbeitung. Die Vertretung der Landeskirche würde dazu gehört werden. Er hoffe, daß es möglich sein werde, durch eine ausgleichende, nicht zu enge Gestaltung des Lehrplanes einen Teil der Lehrer für die Erteilung des Religionsunterrichtes zurückzugewinnen, die ihn bisher abgelehnt hätten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Mai. (Die deutsche Volkspartei fordert den Rücktritt der Regierung.) Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat in ihrer Sitzung vom 26. Mai einstimmig beschlossen, entsprechend der bisherigen Haltung der Reichsminister Dr. Stresemann und Dr. Jarres die Demission des Kabinetts zu fordern, um die Bahn freizumachen, für die verfassungsmäßige Aufgabe des Reichspräsidenten, eine den neuen parlamentarischen Verhältnissen entsprechende Regierungsbildung herbeizuführen.

Berlin, 26. Mai. (Das Reichskabinett zurückgetreten.) Die Reichsregierung hatte in ihrer Sitzung vom 6. Mai beschlossen, bis zum Zusammentritt des Reichstages im Amte zu bleiben. In Verfolg dieses Beschlusses hat die Reichsregierung heute erneut zu dieser Frage Stellung genommen und einstimmig beschlossen, dem Reichspräsidenten ihre Demission zu überreichen. Der Reichspräsident hat die Demission entgegengenommen und das Reichskabinett mit der einstweiligen Fortführung der Geschäfte beauftragt.

Berlin, 26. Mai. (Der neue Fraktionsvorstand der D. S. P. D.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beendete ihre Sitzung kurz nach 8 Uhr. Zur Frage der Wiederwahl des Reichstagspräsidenten Böde will man die Stellungnahme der anderen Parteien abwarten, ehe man in dieser Beziehung einen Beschluß faßt. Als Vorsitzende des Fraktionsvorstandes wurden wiedergewählt die Abge-

ordneten Müller, Franke und Dittmann. Außerdem wurden als Vorstandsmitglieder wieder gewählt — Gebelmann, Wels, Crispian, Koch, Hiltenbrandt, Breitweib und Frau Jucharow.

Berlin, 27. Mai. (Zur Lage) Nachdem die Antwort der Deutschnationalen der Deutschen Volkspartei überreicht war, traten die Führer der Mittelparteien gegen 9 Uhr abends erneut zu einer Besprechung zusammen, an der unter anderem auch der Reichskanzler und die Minister Dr. Stresemann und Hamann teilnahmen. Die Besprechung war nur kurz, es wurde beschlossen, die außenpolitischen Richtlinien der Mittelparteien der Öffentlichkeit zu übergeben, jedoch in den Morgenblättern diese Richtlinien und die Antwort der Deutschnationalen sich vor der gesamten Öffentlichkeit gegenüber stehen. Diese Veröffentlichung soll als Antwort an die Deutschnationalen gelten. Der Kernpunkt der ganzen Aktion war, daß die Deutschnationalen sich bereit erklären sollten, das Sachverständigengutachten als einheitliches Ganzes anzunehmen. Nach der Antwort der Deutschnationalen galt die Verhandlungen der Mittelparteien mit diesen für abgebrochen und es wurde nunmehr angenommen, daß das Kabinett noch am Abend zurücktreten würde.

Berlin, 26. Mai. (Maßnahmen zur Sicherung der Ruhe.) Heute tritt der neue Reichstag zu seiner ersten Sitzung zusammen. Allerdings wird die Eröffnungssitzung lediglich rein formaler Natur sein. Der sozialistische Alterspräsident Bock wird die Sitzung eröffnen und lediglich die Beschlussfähigkeit des Hauses feststellen. Es ist vorgesehen, daß am Mittwoch keine Plenarsitzung stattfinden soll, damit die Fraktionen Zeit haben sich über die Präsidentschaftswahl ins Benehmen zu setzen. Der Donnerstag bleibt wegen des Himmelfahrtsfestes sitzungsfrei. Die Präsidentschaftswahl dürfte daher erst am Freitag vorgenommen werden.

Berlin, 26. Mai. (Die Deutschnationale Volkspartei zur Regierungsbildung.) Die Fraktionsführung der Deutschnationalen ging in der 8. Stunde zu Ende. Sie schloß mit dem Ergebnis, daß den Mittelparteien auf ihre Anfrage vom vergangenen Sonnabend eine Erklärung als Antwort übermittelt wird, in der der Standpunkt der Deutschnationalen Partei mitgeteilt wird. Diese Erklärung wird nicht veröffentlicht werden, jedenfalls solange nicht, bis von Seiten der Mittelparteien eine Antwort vorliegt. Aus parlamentarischen Kreisen erklärt die Union, daß die deutschnationale Volkspartei im ersten Teil ihrer Erklärung grundsätzlich daran festhält, an einer Regierungsbildung teilzunehmen, wenn sie dabei entsprechend ihrer Fraktionsstärke und dem Wahlausfall beteiligt werden soll. Im weiteren Verlauf der Erklärung stellt die deutschnationale Volkspartei sich auf den Standpunkt, daß eine Lösung der schwebenden Fragen in der Kabinettsbildung besser durch geeignete Auswahl der Persönlichkeiten als durch Festlegung eines Programmes erfolge, und deutet an, daß sie nach wie vor in der Person des Großadmirals v. Tirpitz eine geeignete Persönlichkeit sehe. Die Erklärung schließt, daß das neue Kabinett in außenpolitisch Hinsicht die bisher, vom bisherigen Kabinett durchgeführte Linie nicht abbrechen zu lassen brauche und fügt hinzu, daß den im Ausland tätigen Unterhändlern für ihre Unterhandlungen aus von dem neuen Kabinett keine gebundene Marschroute mitgegeben werden soll. Die Antwort ist um 8 Uhr an den Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei Dr. Schalch übergeben worden. Im Laufe der Sitzung kam außerdem zum Ausdruck, daß die Fraktion nach parlamentarischem Brauch Ansprache darauf erheben kann, als nächste Fraktion den Reichstagspräsidenten zu stellen.

Berlin, 25. Mai. (Fort mit den Severing verböten.) Vom deutschnationalen Arbeiterbund wird eine Entschließung vorbereitet in der es heißt: Die deutschnationale Arbeitergruppe von Berlin erhebt Einspruch gegen die Verbote vaterländischer Feiern durch den preussischen Minister des Innern und erwartet, daß diese Verbote aufgehoben werden und daß diesen Veranstaltungen politischer Saug gewährt

wird, wie er zur Verhütung von Uebertreten seitens linksradikaler Elemente unbedingt erforderlich ist.

Frankreich.

Paris, 26. Mai. (Herriots Programm.) Die Parteiauslöschung dürften bis zur Wiederöffnung des Parlaments und den Zusammentreten des Kongresses der Sozialisten und Radikalsozialisten aus ihrer abwartenden Haltung nicht heraustreten. Die Frage des Eintritts der Sozialisten in die neue Regierung wurde gestern auch auf dem Kongreß des sozialistischen Seiverbandes behandelt. Die Redner sprachen für und wider die Beteiligung, ohne daß es zu irgend welchen Beschlüssen gekommen wäre. Seinerseits hat Herriot den Vertretern der Presse in Lyon einige Erklärungen betreffend das Programm der neuen Regierung abgegeben. Die wesentlichen Programmpunkte sind die folgenden: 1. Wiederaufnahme normaler Beziehungen zu Deutschland unter der Voraussetzung, daß Deutschland sich nicht dem Imperialismus in die Arme wirft und gutwillig an Frankreich die Reparationen bezahlt. 2. Wiederanknüpfung von Beziehungen mit Rußland, ohne jedoch den Befehlen Moskauer Folge zu leisten. 3. Weitgehendste Amnestie für politische und militärische Vergehen. 4. Wiedereinstellung der entlassenen Eisenbahner. 5. Abschaffung des Ermächtigungsgesetzes. Keine Veränderung der fiskalischen Zustände mit Rücksicht auf die angestrebte Angleichung des Budgets. Zum Schluß sagte Herriot, er beabsichtige, den Sozialisten, wie auch der Beschlüß der Konferenz ausfallen möge, den Eintritt in die Regierung in weitgehendstem Maße zu erleichtern.

Neueste Meldungen.

Reichspräsident und Kabinettsbildung.

Berlin, 27. Mai. Die Kabinettsitzung, in der gestern abend die Entscheidung über den Rücktritt der Regierung fiel, begann, wie die Union erklärt, kurz nach 10 Uhr. Der Reichskanzler hatte unmittelbar vorher an einer Besprechung der Mittelparteien im Reichstage teilgenommen und begab sich nach der Sitzung in die Reichskanzlei. Die Sitzung des Kabinetts war kurz nach 10 Uhr beendet. Nachdem nunmehr die Regierung ihren Rücktritt erklärt hat, liegt die Initiative für die Regierungsbildung zunächst beim Reichspräsidenten. Dieser wird sich im Laufe des heutigen Vormittags mit verschiedenen Persönlichkeiten in Verbindung setzen, um sich über ihr Programm zu unterrichten. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß der Reichspräsident zunächst mit dem Führer der Deutschnationalen Staatsminister a. D. Herzl sprechen wird.

Vorausichtliche Witterung.

Mittwoch: Abwechselnd heiter und wolkig, Temperatur wenig verändert, verregelt Regenreicher. — Donnerstag: Ziemlich heiter, vorwiegend trocken, nachts etwas kühl, tagsüber etwas wärmer.

Prima Kartoffeln
zu Speise- und Futterzwecken
gesunde und saure Ware, offeriert billigst!
Gustav Bombach.



Sie waschen nicht richtig!

— deshalb klagen Sie auch über die „teure Wäsche“ und machen sich das Waschen so schwer. Sie können es bequemer und billiger haben. Es gibt ein leichteres und angenehmeres Waschen als die mühselige Handbehandlung mit Waschbrett und Bürste!

Nehmen Sie

PERSIL!

Die Wäsche wird einfach kurze Zeit gekocht und ist sauber und fleckenrein! Nur müssen Sie, um eine vollendet schöne Wirkung zu haben, Persil in genügender Menge nehmen und jegliche Mitverwendung von Seife und Seifenpulver vermeiden.

Beachten Sie im übrigen folgendes:

1. Kalt auflösen! Ein Paket auf 2 1/2 - 3 Eimer Wasser.
2. Die Wäsche in die kalte Lauge legen, langsam zum Kochen bringen und eine Viertelstunde kochen lassen.
3. Gründlich spülen, zuerst gut warm und danach kalt.

Das ist alles!

Der Erfolg — halbe Arbeit, billiges Waschen und eine blütenweiße, frischduftende Wäsche

Nur in Originalpaketen. Persil das Paket 45 Pfg.



Mund- und Ziehharmonikas
Mandolin : Mandolen
Lauten : Gitarren vom einfachen bis zum künstlerischen Instrument
Schmuck- und Traghänder Taschen
Zithern : Violinen : Vogen
Futterale : Musikalien Bestandteile
Saiten aller Art

Reparaturen prompt!

R. Berndt, Schmiedstr. 227



Seidste Näherinnen
für Heimarbeit sucht
Arth. Feilgenhauer.

Junger Wachhund
billig zu verkaufen.
Lange Straße 28, II.

Stroh
verkauft
Rittergut Möhresdorf

Hafer-Stroh
zu verkaufen
Oberlichtenau 142.

Da das Himmelfahrts-Fest auf Donnerstag fällt, erscheint unsere Zeitung bereits morgen Mittwoch nachmittag zur gewohnten Stunde

Klavier- u. Orgelbauer Schorr ist hier anwesend.

Werte Aufträge für Reparaturen und Stimmungen nimmt die Geschäftsstelle d. Bl. erd. entgegen.

Dir. Oskar Junghänel

Wer kennt ihn nicht?

Den Altmeister des sächs. Volkshumors!

Er kommt

mit seiner humor. Herren-Gesellschaft

Mittwoch, den 28. Mai 1924

abends 8 Uhr

Schützenhaus

Eintritt M 1.—, —.75.

Vorverkauf: Schützenhaus — Arthur Greubig

Turnerbund Pulsnitz.

Zur Gaudiumfahrt nach Königstein Donnerstag früh 4 Uhr Sammeln auf dem Bismarckplatz. Abfahrt punkt 1/5 Uhr. — Zuspeisen und Lieberbäcker mitbringen.

Trommeln

Trommelflöten, -felle, -adler, -riemen, -stücke

R. Berndt, Schmiedstr. 227

Frischen Spinat

empfiehlt

Johann Hanusch, Handelskammerstr.

Briefumschläge

fertigen billigst

E. L. Försters Erben.

EINLADUNG

zur

Generalversammlung des Kaufmännischen Vereins

Dienstag, den 3. Juni 1924, im Wolf.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht
2. Jahresbericht
3. Wahl der Vorstandsmitglieder
4. Bericht über die Handels- und Wechselschule
5. Anfragen und Mitteilungen

Der Vorstand
Rudolf Hauße, Vorsitzender.

„Liederkranz“ Pulsnitz M. S.

Morgen Mittwoch:

8 Uhr Damenchor — 1/9 Uhr Männerchor

Erscheinen aller erwünscht. Der Vorstand.

Das außenpolitische Programm der Mittelparteien.

Berlin, 27. Mai. Bekanntlich haben sich die Parteien der Mitte schon vor einiger Zeit auf ein einheitliches außenpolitisches Programm geeinigt, welches bei den Verhandlungen mit den Deutschnationalen in den letzten Tagen eine große Rolle gespielt hat. Die Parteien der Mitte haben gestern abend in einer gemeinsamen Sitzung beschlossen, den Wortlaut dieses Programms zu veröffentlichen. Es lautet folgendermaßen: Das Gutachten der Sachverständigen bildet den ernsthaften Versuch einer friedlichen Lösung der Reparationsfrage. Es ist ein einheitliches unteilbares Ganzes. Diese Unteilbarkeit des Gutachtens macht den Beginn deutscher Leistungen abhängig von der Herstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Souveränität des Reiches, die die Wiederherstellung der Verwaltungshoheit in sich schließt. Sie schließt den Gedanken aus, daß die Reparationsgläubiger einzelne Gebiete des Reiches als Reparationsprovinzen behandeln. Nach der Ansicht der Reparationskommission ist das Gutachten die Grundlage für eine schnelle Lösung der Reparationsfrage. Bei diesem Charakter des Gutachtens bedeutet seine Inkraftsetzung das Friedens in der seit Jahren umkämpften Reparationsfrage unbedingt die Einbeziehung aller Kämpfe, die diesen Frieden voranzutreiben sind. Die Wiederherstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Einheit des Reiches als Voraussetzung für die Produktivität deutscher Gebiete ist aber erst gesichert, wenn allen Deutschen die Möglichkeit gegeben ist, in ihrer Heimat sich ungehinderter Arbeit hinzugeben. Insbesondere kann die innere Vereinigung, die in Deutschland für die erforderliche Steigerung der Produktivität sowie Annahme schwerer Lasten notwendig ist, niemals geschaffen werden, solange das traurige Schicksal tausender Vertriebenen und ihrer Freiheit beraubter Deutschen die Nation belastet und beunruhigt. Da das Sachverständigengutachten ein einheitliches und unteilbares Ganzes ist, so kann es auch nur als Ganzes angenommen oder abgelehnt werden. Die Unstimmigkeiten und Widersprüche, die an einzelnen Stellen des Gutachtens und auch redaktionell in der Fassung der Texte hervorgetreten sind, erfordern für seine reibungslose Durchführung noch Feststellungen und klare Lösung. Ferner muß bei den Beratungen über die zu verabschiedenden Beschlüsse, namentlich über die Gestaltung der Reichseisenbahn und der Währungsbank der maßgebende deutsche Einfluß in der Führung der Unternehmungen sichergestellt werden. Wir erwarten, daß die Regierung alles tut, um in dieser Beziehung unsere lebenswichtigen Interessen zu wahren. Dem Gutachten selbst können wir nur mit den Vorbehalten zustimmen, die auch die Sachverständigen bezüglich seiner Durchführbarkeit selbst gemacht haben. Wir sehen dabei voraus, daß das Gutachten als einheitliches unteilbares Ganzes auch von den übrigen Nationen anerkannt wird, daß seine Auslegung mit gutem Willen erfolgt und insbesondere dabei nicht nur die Herstellung unserer Souveränität in Wirtschaft, Finanzen und Verwaltung, sondern auch die Aufrechterhaltung der neuen deutschen Währung im internationalen Zahlungsverkehr gewährleistet wird. Die Lösung der Reparationsfrage durch das Gutachten bedeutet die Wiederherstellung aller vertragsmäßigen Rechte des deutschen Reiches und damit die Freiheit der nicht vertragsmäßig besetzten Gebiete von jeder Besetzung, sowie die Wiederherstellung des Rheinlandabkommens für die vertragsmäßig besetzten Gebiete und die Gewährleistung der rechtmäßigen Sicherheit für deren Bewohner. Wir erwarten von der Regierung, daß sie mit Entschiedenheit diese Voraussetzungen sichergestellt. Die unterzeichneten Parteien sind geeint in dem starken nationalen Willen, die Regierung bei einer nach den vorstehenden Grundsätzen geleiteten Außenpolitik zu unterstützen und sich für die Durchführung der zu diesem Zwecke erforderlichen Gesetzesmaßnahmen einzusetzen.

Wichtige Versammlung

für Handwerk, Handel und Gewerbe!

Hiermit laden wir alle Handwerker, Handels- und Gewerbetreibenden zu einer

außerordentl. wichtigen Versammlung

für Donnerstag, den 29. Mai, vorm. 11 Uhr im Schützenhaus ein

Vortrag: „Die Kreditnot im gewerblichen Mittelstand u. Maßnahmen zu deren Abhilfe.“

Redner: Herr Dr. Kunze vom Landesauschuß des sächsischen Handwerks.

Anschließend: **Ausssprache.**

Das Erscheinen aller ist dringend erforderlich und liegt im eigenen Interesse.

Verein für Handel und Gewerbe für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz e. V.

Die geehrten Mitglieder werden gebeten, zu dem Donnerstag, den 29. d. M., vormittags 11 Uhr im Schützenhaus statfindenden

Vortrag über Kredithilfe (siehe Inserat) zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

Windmühle Obersteina

empfiehlt seine Lokalitäten jedem ermüdeten Wanderer zur erfrischenden Einkehr

Für Schulen und Vereine angenehmen Aufenthalt!

Mit ff. Kaffee und verschied. Gebäck, guten Bieren und dergl. warten bestens auf

Richard Heber und Frau

Telefon Amt Pulsnitz 257

Frisch. Seefisch

(Cabliou) geköpft

empfiehlt Körner.

Feuerversicherung.

Angehene Anstalt beabsichtigt ihre Vertretung anderweit zu besetzen.

Bewerbungen unter E. 27 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Olympia-Theater.

Mittwoch 1/9 Uhr: Donnerstag 6 und 1/9 Uhr:

Friedericus Rex

II. Teil: Vater und Sohn.

Donnerstag 6 Uhr: Kinder-Vorstellung.

Berg-Gasthaus Keulenberg

Am Himmelfahrtsfeste

von nachmittags 3 Uhr ab

feine Tanzmusik!

Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Ulwin Bürger.

Gasthaus „Waldesgrün“

Donnerstag, 29. Mai (Himmelfahrt) nachmittags 4 Uhr

Großes Garten-Frei-Konzert!

Mittwoch, 28. Mai

Anstich echt Waldschlößchen-Kulm und Pilsner

Flotte Bedienung!

Um gütigen Zuspruch bitten Ernst Gräfe und Frau

Wirtshaus z. Heinrichstal

Himmelfahrt früh 6 Uhr

Großes Garten-Konzert!

Küche und Keller werden sich Ehre machen

Um freundlichen Besuch bitten H. Bonin u. Frau

Der Weber

Paul Wehnert in Großröhrsdorf No. 233

ist nicht mehr Vertreter der unterzeichneten Gesellschaft

Er hat das Vertrauen der Gesellschaft in gröblicher Weise mißbraucht. Er ist nicht mehr berechtigt, für die Gesellschaft Versicherungen zu vermitteln und Gelder in Empfang zu nehmen, und wir bitten alle unsere Mitglieder, wegen ihrer Versicherungsangelegenheit nicht mehr mit Herrn Wehnert zu verhandeln, sondern sich bis auf weiteres vertrauensvoll an den Vertreter

Herrn Fritz Liebig in Großröhrsdorf

Kronprinzen-Straße 302 C

zu wenden oder Anfragen direkt an die Direktion in Zwickau zu richten.

Sächsische Feuerversicherung in Zwickau.

Dulsnitzer Wochenblatt

Dienstag, 27. Mai 1924

Beilage zu Nr. 63

76. Jahrgang

Morgan winkt.

Während Herr Herriot Anstrengungen macht, sein neues Kabinett auf die Beine zu stellen, wird er bereits von allen Seiten mit guten Ratschlägen überschüttet, die er zum großen Teil in den Wind schlagen muß, wenn sie von so prominenter und finanziell für Frankreich bedeutungsvoller Seite kommen, wie von Herrn Morgan, der tatsächlich in den letzten Monaten allein über die Frankenkrisis hinweg half. Er gibt jetzt öffentlich zu verstehen, daß Frankreich auf eine weitere finanzielle Unterstützung nur zu rechnen habe, wenn es die innere Politik Poincarés, wie sie in der Anziehung der Steuerschraube und in der Währungsreform bestand, weiter verfolge. Das ist für Herriot ein sehr unbequemer Druck, weil die Sozialisten den Wahlkampf zum Teil mit der Parole der Herabsetzung der Steuern geführt haben, aber, wie die Dinge liegen, wird er nicht umhin können auf Herrn Morgan Rücksicht zu nehmen, denn sobald er seine Hand von Frankreich zieht, ist der Frank überhaupt kaum mehr zu halten und stürzt ins Bodenlose. Das mag für die Großindustrie die Möglichkeit einer Inflationskonjunktur bedeuten, für die Masse der Franzosen aber bedeutet es Verelendung in noch höherem Maße als bei uns, weil dort die Zahl der Rentner wesentlich höher ist. Herr Morgan scheint also Angst zu haben, daß eine neue französische Regierung zum System der Steuerbrückerbergerei zurückkehren würde, und dem rechtzeitig vorzubeugen, das ist kein Fehler. Denn es kann nichts schaden, wenn die Franzosen durch härtere Steuerlasten tagtäglich daran erinnert werden, daß die Politik Poincarés auch für ihre Geldbeutel große dauernde Belastungen gebracht hat.

Uebersicht über die an den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise. (Unberechtigter Nachdruck verboten.) Die Preise sind in Mark für 50 Kilogramm Lebendgewicht bezw. Schlachtgewicht (S bedeutet Schlachtgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

	Rindvieh		Schafe und Hammel		Schweine
	Großvieh	Kälber	Lämmer	Schafe	
Nachen	25-55	20-60	15-36	56-58	
Berlin	18-45	25-80	20-45	43-57	
Bremen	—	—	—	—	
Breslau	12-39	25-45	25-45	40-52	
Chemnitz	11-45	40-60	18-46	45-62	
Essen	10-53	35-90	—	35-52	
Dortmund	15-53	20-65	25-67	43-53	
Dresden	15-44	34-57	18-48	40-61	
Elberfeld	20-52	25-55	—	40-52	
Essen	22-52	30-80	25-45	44-56	
Frankfurt a. M.	10-48	30-52	—	35-47	
Hamburg	12-48	24-72	20-45	40-54	
Hannover	15-45	20-45	10-35	25-40	
Hufum	40-50	—	35-40	46-48	
Leipzig	15-48	30-50	15-50	42-58	
Magdeburg	10-38	20-45	20-38	38-48	
Mainz	10-48	35-45	—	52-56	
Mannheim	14-50	40-56	—	42-56	
München	12-48	36-58	—	40-58	
Nürnberg	15-50	S40-65	S40-75	S60-80	
Stettin	10-39	20-55	20-40	48-53	
Zwickau	18-48	30-50	30-58	46-58	

Aufgestellt am 23. Mai 1924. — Mitberücksichtigt sind noch die am 21. Mai abgehaltenen Märkte.

Dresdner Produktenbörse vom 26. Mai.

(Amtliche Notierungen.)

Die Preise verstehen sich pr. 100 Kilogramm in Goldmark.
 Weizen, inländisch, 15,70-16,20, ruhig. — Roggen, inländ., 14,30-14,80, fester. — Sommergerste 16,50-18,00, ruhig. — Hafer 14,10-14,60, ruhig. — Mais 20,00-21,00, ruhig, feinkörnig 21,50-23,00, ruhig. — Weizen, 19,00-19,75, ruhig. — Lupinen, blaue 17,00-18,00, ruhig. — Lupinen, gelbe 19,00-19,50, ruhig. — Peluschken 18,00-18,25, ruhig. — Erbsen 22,00-23,00, ruhig. — Rotklee — — —, ruhig. — Trockenschnitzel 11,00-11,50, ruhig. — Bickerschnitzel 17,00-21,00, ruhig. — Kartoffelflocken 22,50 bis

23,00, ruhig. — Weizenkleie 8,40-8,80, ruhig. — Roggenkleie 8,80-9,30, ruhig. — Bäckerwandmehl 28,50-30,50, ruhig. — Inlandsmehl, Type 70 % 25,50-26,50, ruhig. — Roggenmehl, Type 70 % 23,00-25,00, ruhig. — Feinste Ware über Notiz. — Rotklee, Erbsen, Wicken, Peluschken, Lupinen, Mehl (Mehl frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm waggonsfrei sächsischer Abladestationen.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 26. Mai.

Antrieb	Wertklassen	Preise i. G. Mk. pr. 50kg f. Lebend- u. (im Durchschnitt) f. Schlachtgewicht	
		Min.	Max.
111 I. Rinder. A. Ochsen:	1. Vollfleisch, ausgem. höchst. Schlachtwerte bis zu 6 Jahren	43-45	(80)
	2. Junge fleischige, nicht ausgem., ältere ausgem.	35-38	(70)
	3. Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	28-32	(64)
	4. Gering genährte jeden Alters	20-26	(58)
	5. Deisterreicher	47-51	(82)
142 B. Bullen:	1. Vollfleischige ausgewachsene höchst. Schlachtwertes	41-44	(73)
	2. Vollfleischige, jüngere	34-38	(66)
	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	28-32	(58)
	4. Gering genährte	20-26	(50)
	5. Dänen	—	(—)
200 C. Kalben und Kühe:	1. Vollfleisch, ausgemäst. Kalben höchsten Schlachtwertes	43-45	(80)
	2. Vollfleischige, ausgemäst. Kühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	35-38	(70)
	3. Ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	28-32	(67)
	4. Gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben	20-24	(55)
	5. Mäßig u. gering genährte Kühe und Kalben	15-19	(50)
	6. Dänen	—	(—)
644 II. Kälber:	1. Doppelender	—	(—)
	2. Beste Mast- und Saugkälber	55-56	(90)
	3. Mittlere Mast- und gute Saugkälber	48-50	(82)
	4. Geringe Kälber	30-42	(55-70)
244 III. Schafe:	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	44-46	(90)
	2. Ältere Masthammel	38-42	(89)
	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe	25-36	(60-88)
	4. Argent. Schafe	—	(—)
2472 IV. Schweine:	1. Vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzung, im Alter bis zu 1 1/2 Jahre	45-47	(53)
	2. Fettschweine	46-47	(58)
	3. Fleischige	40-43	(55)
	4. Gering entwickelte	34-48	(52)
	5. Sauen und Eber	30-40	(40-53)
	6. Holländer	—	(—)

Ausnahmepreise über Notiz.



Radspport.

Der Bund Deutscher Radfahrer (B. D. R.) als führender größter Radspportverband Deutschlands ist vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen (D. R. U.) beauftragt, für die Bewerber um das Deutsche Turn- und Sportabzeichen die Prüfung im Radfahren abzunehmen. Diese Prüfung besteht aus einem 20 km Fahren a) auf der Landstraße in 45 Minuten, b) auf der Radrennbahn in 40 Minuten. Der Bezirk Kamenz vom Gau 36 Baugen als Unterorgan des Bundes Deutscher Radfahrer veranstaltet kommenden Sonntag, den 1. Juni 1924, eine derartige Prüfungsfahrt über 20 km (Einzelstart, Wendepunkt) und werden Interessenten

hiermit ersucht, ihre Nennung bis Freitag, den 30. Mai, abends 6 Uhr, dem Bezirksvorsitzenden Herrn Ernst Klugmann, Kamenz, Theaterstraße 14, zu übermitteln. Die nächste Prüfungsfahrt findet voraussichtlich Mitte August statt. Der Start zu der am 1. Juni angefertigten Fahrt ist früh 7 Uhr in Kamenz, Königsbrückerstraße, Lindenterasse, woselbst sich auch das Ziel befindet. K. G.

Dresden, 24. Mai. (Straßenrennen rund um Dresden), zugleich Meisterschaft des Landesverbandes Sachsen im Bund Deutscher Radfahrer. Das klassische Straßenrennen rund um Dresden, mit dem die Meisterschaft im Einer Straßensfahren des den Freistaat und die Provinz Sachsen, Thüringen und den

Harz umfassenden Landesverbandes Sachsen verbunden ist, ist am Sonntag, den 1. Juni angefertigt. Die Strecke (235 Kilometer) führt wie früher über Dresden, Heidenau, Dohna, Glashütte, Luchauer Berg, Dippoldiswalde, Meißner, Großenhain, Radeburg, Königsbrück, Kamenz, Elstra, Bischofswerda, Stolpen, Bohmen, Pirna, Heidenau, Dresden. Der Start ist früh 5 Uhr an der Radrennbahn, Liebstädter Straße. Die Altersfahrer starten bereits 4.40, die übrigen Vorgabefahrer 4.50 Uhr. Das Ziel ist in der Winterbergstraße an der Radrennbahn. Nennungen sind bis 26. Mai an Gaufahrwart Walter Görner, Dresden-U., Pöppelmannstraße 13 zu richten. Die Siegesfeier findet nachmittags auf der Radrennbahn statt.

Königin Sphinx.

Roman von Erich Eberstein.

9) (Nachdruck verboten.)

Es ärgerte Marilene plötzlich, daß Hans Lauterbach immer nur von Klemens sprach und nicht mit einer Silbe von ihr selbst. Er hätte ihr wohl auch sagen können, daß er sich freue, sie kennen gelernt zu haben . . .

Und doch ruhte auch sein Blick, wenn sie mit Anne-Mie sprach, seltsam verwirrt, staunend und besangen auf ihr.

Mehrmals gab er ganz verkehrte Antworten. Dann verstummte er plötzlich ganz und überließ es seiner Schwägerin, die Unterhaltung zu führen. Marilene schien kaum mehr vorhanden für ihn. Das reizte sie. Gewohnt zu stehen, wenn sie nur wollte, entfaltete sie plötzlich den ganzen Zauber ihres Wesens, während Anne-Mie arglos nebenher ging und ihr Raum für Raum des alten Forsthauses zeigte.

Aber er blieb kühl wie Eis. Erst als man in die Küche eintrat, wo die alte Frau Lauterbach eifrig herumwirtschaftete, wurde sein Blick weich und warm. Ausatmend trat er an ihre Seite.

„In Mutigen stellen wir Ihnen die Krone aller Frauen vor, gnädige Frau,“ sagte er innig, indem er mit rührender Behutsamkeit die verarbeiteten Hände des alten munteren Frauchens in die seinen nahm. „Ich glaube, es gibt wirklich nicht ihresgleichen auf Erden!“

„I wo!“ lachte Frau Lauterbach, „glauben Sie ihm nicht, Frau Gerasser. Ich bin nur ein ganz gewöhnliches altmodisches Weib. Aber die Kinder verwöhnen mich . . . gar der Hans . . . er wird mich noch ganz etel machen mit seinen Schmeicheleien, der berühmte Mann!“

Stolz blickte sie an dem stattlichen Mann empor. Man wechselte ein paar Worte und verließ dann die Küche.

Anne-Mie schritt mit der Freundin weiter, während Hans bei der alten Frau blieb.

Ganz zuletzt führte Anne-Mie Marilene verschämt in ihr Allerheiligstes!

„Hier schreibe ich in meinen Mußestunden.“

Sonnenschein lachte in das kleine Gemach, welche Mußgardinen blühten sich am offenen Fenster, vor dem die Tannen rauschten, und daneben stand ein einfacher Holztisch, mit losen, beschriebenen Blättern, Büchern und einem Schreibzeug bedeckt.

Marilene war überrascht stehen geblieben.

„Wie — du bist Schriftstellerin? Wie komisch! Wer hätte je in dir eine Künstlerin vermutet, meiner bescheidenen Anne-Mie?“

Die junge Frau errödete über und über

„Was fällt dir ein! Künstlerin! Du darfst dir beliebe nichts so Großartiges dabei vorstellen. Ich schreibe ja nur ganz bescheidene Geschichten und eigentlich nur . . .“

Sie stockte, schloß aber dann lachend, „ach, wozu soll ich mich schämen? Wir brauchen eben Geld, und ich war nur ein armes Mädchen. Da ist es bloß in der Ordnung, daß ich, so gut ich kann, ein bißchen zum Haushalt beizutragen suche. Künstlerische Aspirationen habe ich gar keine. Das überlasse ich den großen Talenten. Aber einen offenen Blick fürs Leben, Phantasie und einen leidlichen Stil hatte ich immer und so geht es schon! Du solltest uns nur einmal sehen, Valentin und mich, wenn dann ein Honorar kommt!“

Die Freude! Wie die Kinder sind wir und setzen uns hin und teilen es ein: so viel für Eochens künftige Aussteuer — so viel für die Knaben — so viel für den Haushalt dazu — aber ich langweile dich wohl mit meinem Geschwätz?“

„Im Gegenteil! Du bist ganz so lieb und geschickt und tüchtig wie einst, meine Anne-Mie! Aber sag' mal . . . du hast deinen Valentin wohl sehr lieb?“

„Fürchtbar, Marilene! Ich danke Gott jeden Tag, daß ich ihn habe! Ach, man weiß ja erst, wozu man lebt, wenn man Mann und Kinder hat —“

Marilene lächelte, halb geküßt, halb überlegen.

„Und — Sorgen! Denn die hast du ja wohl auch?“

„Ja. Aber sie sind auch gut! So recht von stolzer Glückseligkeit erfüllt bin ich immer dann, wenn wir gemeinsam irgendeine Sorge bewältigt haben! Meinst du nicht, daß man seine Kraft erst spürt, wenn man sie gebrauchen muß!“

Marilene antwortete nicht.

Ihr Blick glitt verloren durch die stillen gemütlichen Stuben des Forsthauses. Wie war da alles so traulich, einfach und voll Frieden!

Und ihr war, als habe auch sie all das schon einmal gesehen, gehört, erlebt . . . im Traum.

Solch ein bescheidenes Heim, von Liebe und Arbeit, von gemeinsamer Sorge, von gemeinsamer Freude erfüllt. So unbeschreiblich warm!

Aber der, mit dem sie es im Traum geteilt, hatte alles hinweggefegt mit einem brutalen Handgriff . . . aus Egoismus.

Und er hat aus mir gemacht, was ich bin, dachte Marilene bitter, denn der Mann ist es, der uns Frauen erhebt oder verdirbt! Arved hat das Beste in mir geidtet . . .

Als sie eine Stunde später, den Hgel ihres Pferdes lose um den Arm geschlungen, allein durch den Wald schritt, erfüllte ein Gefühl grenzenloser Einsamkeit ihre Brust.

Ihr war, als sei irgend etwas Unfassbares mit ihr geschehen. Etwas Trauriges, das ihr während des Sehens mehrmals Tränen in die Augen trieb.

Pföblich glaubte sie es zu wissen, was es war: Hans Lauterbach, der doch ihres Mannes bester Freund war, war nicht einmal mehr hinabgekommen, um sich zu verabschieden, als sie mit Anne-Mie und deren Schwiegermutter auf der Waldwiese stand.

Zwar glaubte sie einmal in einem Mansardenfenster sein Gesicht zu erblicken, wie es mit seltsam neugierigem Ausdruck auf sie herabstarrte, aber gekommen war er nicht, obwohl einfache Höflichkeit dies erfordert hätte.

Ich habe ihm mißfallen, dachte sie bitter, und er bedauert nun wohl heimlich den Jugendfreund! Ihr Stolz war tief verwundet.

6. Kapitel.

Den ganzen Tag über blieb Marilene verstimmt und schweigm, so daß es allen auffiel.

Frau v. Hollsten, eine Rusine Arveds, deren Gatte seit vielen Jahren mit Gerasser befreundet war, beobachtete sie mißtrauisch.

Sie war eine in Dingen der Moral sehr strenge Dame, immer peinlich nett und nach der letzten Mode gekleidet, stets von vollendeter Liebenswürdigkeit — ganz besonders, wenn sie jemand etwas Unangenehmes sagte — und immer bereit, mit harmloser Miene kleine Bosheiten um sich zu streuen.

Wie alle Frauen, die dann am brennendsten zu gefallen wünschen, wenn sie in Wahrheit bereits aufgehört haben zu gefallen, beneidete sie Marilene um ihre Erfolge und rächte sich dafür durch gelegentliche Bemerkungen über Koketterie, schamlosen Männerfang und ähnliche Liebenswürdigkeiten.

Sie beklagte den armen Gerasser, dessen Ehe sicher noch ein schlimmes Ende nehmen würde, und seufzte viel-sagend, wenn Gertrud Bayers Name zufällig genannt wurde. Alles natürlich nur insgeheim.

Bisher hatte sie nicht viel Glück mit derlei Scherzen gehabt, denn die andern Gäste achteten Gerassers viel zu hoch und schülten sich viel zu wohl in Manderheit, um davon Notiz zu nehmen.

Auch trat die Baronin Walter, eine junge, lebenslustige Frau, deren Reichtum allen imponierte, stets warm für Marilene ein.

(Fortsetzung folgt.)

